



Namenloser Premiumweg – am Sonnhaldeberg im oberen Münstertal

Kraftorte am Luftkurweg

Vom Gehen auf Wegen und vom Nutzen der Landkarten

Lange vor den derzeit so beliebten Kraftorten gab es die mittlerweile etwas angestaubt klingenden Luftkurorte und heilklimatischen Kurorte. Im Grunde funktionieren solche Orte alle nach dem Prinzip der kontaktlosen Aufladung. Man geht hin, findet sich ein und wartet ab, bis das grüne Lämpchen angeht. Ladekabel oder Steckdosen sind an solchen Plätzen nicht erforderlich, gleich ob sie staatlich anerkannt, sonstwie prämiert oder privat entdeckt wurden.

Manche Wanderwege wirken ähnlich induktiv wie Luftkurorte, wobei die kontaktlose Energieübertragung beim Dahinschreiten besonders angenehm abläuft. Kein Kabelsalat, nirgends; dafür Dreitälerblick, Fernsicht, Alpenblick. Auch Höhensonne, Bachrauschen oder eine weich federnde Grasnarbe kann den Ladevorgang beschleunigen. Ohne Nähe und Vertrauen zum Weg funktioniert die Sache mit

der Energieübertragung aber nicht. Ein Weg ist so reich oder so banal wie jene, die ihn begehen. Dummköpfe werden auf Premiumwegen nicht klüger.

Auf manchen Wegen stellt sich die Frage, ob ihnen eine bevorzugte Laufrichtung eigen ist, ob gleichwertige Stationen am Weg liegen oder ob ein kräftiges Ziel einer Begehung Struktur und Richtung gibt. Der Pilgerweg, ein alter Säumerweg in den Süden, ein Hirtenpfad, der talaufwärts begangen wurde, der Marktfrauenweg vom Dorf in die Stadt, die tausendfach bewährte, Tritt für Tritt ins Gelände tätowierte Normalroute zum Gipfel – es gibt Einbahnstraßen und manchmal auch Einbahnwege. Wer auf denen gegen den Strich geht, verliert Energie und Wanderlust, im Extremfall auch das Leben.

Das Gehen auf gutem Weg heilt, ihrerseits können Wege aber auch krank werden, verfetten, verkümmern. Nichtnutzung, Übernutzung, naturkundliche oder touristische Aufrüstung sind Risikofaktoren. Die hochinfektiöse Multisignaturitis ist nur ein Wegleiden unter vielen. Der Sächsische Kartograph und Landkartenautor Dr.-Ing. Rolf Böhm betreibt auf seiner Internetseite (boehmwanderkarten.de) eine virtuelle „Klinik für Wanderweg-Heilkunde.“ Böhm beschreibt Symptomatik, Pathologie und Therapie von immerhin 16 Krankheitsbildern, darunter Zivilisationsleiden wie Lehrpfaditis und Schlängelitis, auch der Weginfarkt wird behandelt. Ein plötzlicher Wegverschluss kann viele Gesichter haben. Das Ende eines Holzrückeweges ist für den ambitionierten Tourengänger eher Herausforderung als Malheur. Waldverhau nach Sturm, brückenlose Gewässer oder Privat-Kein-Durchgang-Schilder können den Lauf mancher Landpartie aber eintrüben.

Der gemeine Rundweg ist eine ebenso populäre wie problematische Form des Wanderweges. Dr. Böhm meint zum Krankheitsbild der Circularitis: „Der Wanderer wandert um ein Ziel zu erreichen. Landschaft soll erlebt werden, ein Ort, bestenfalls ein Wirtshaus erreicht werden. Letztendlich Rom. Wandern heißt, ein Gebirge zu überschreiten, ein Kamm oder eine Tallinie durchmessen zu wollen. Letztendlich stellt das Zurücklegen einer Wegstrecke, bei der Start- und Zielpunkt identisch sind, einen Widerspruch in sich dar.“ Böhms Rundwege-Polemik gipfelt im Spott, Rundwandern sei eine Art Voltigieren an der Longe.

Ganz so weit würde ich nicht gehen. Es gibt, namentlich im hohen Schwarzwald, sehr lohnende Rundwege, die zur induktiven Selbstauffüllung einladen. Wobei eine gute Landkarte den Effekt weiter verstärkt. In allen neu herausgegebenen, sehr detailreichen 1:25.000er Wanderkarten des Schwarzwaldvereins sind besonders attraktive Wegoptionen nun als „Erlebniswege“ besonders hervorgehoben. Allein im Blatt W258 Titisee-Neustadt sind 26 solcher Wege zwischen 3 und 21 km markiert (ähnlich in den anschließenden Blättern W257 Schönau und W256 Müllheim, je 8,50 Euro). Smart-Phone Wanderer voltigieren an der digitalen Longe, eine gute Wanderkarte erweitert Horizont und Autonomie.